

Ukraine verstehen, Wälder heilen, Wahrheit verteidigen

Abschluss der „Tage der Ukraine 2026 in Brandenburg“ an der TH Wildau: Ukraine-Studien, Waldschutz und eine Keynote zu KI und Desinformation

Wildau, 9. Oktober 2026. Mit einem Wissenschaftstag an der Technischen Hochschule Wildau sind die „Tage der Ukraine 2026 in Brandenburg“ zu Ende gegangen. Im Mittelpunkt standen der Aufbau der Ukraine-Studien in Deutschland, die Zukunft kriegsgeschädigter Wälder und russische Desinformation im Zeitalter Künstlicher Intelligenz. Zuvor zog die Deutsch-Ukrainische Akademische Gesellschaft (DUAG) in ihrer Mitgliederversammlung Bilanz über zehn Jahre Arbeit und warb dafür, die Zusammenarbeit mit der Ukraine dauerhaft institutionell zu verankern.

Zehn Jahre DUAG: Unterstützung auf Dauer stellen

In ihrer Mitgliederversammlung zog die DUAG Bilanz des vergangenen Jahres. Der Vorstand berichtete vom nichtöffentlichen Runden Tisch mit der Allianz der Wissenschaftsorganisationen am 7. Oktober. Dort hatte die Gesellschaft dafür geworben, die deutsch-ukrainische Zusammenarbeit institutionell zu verankern, statt sie an befristete Projekte zu knüpfen. Die DUAG will zudem der europäischen Koalition zur Unterstützung der ukrainischen Wissenschaft beitreten.

Ukraine-Studien: den blinden Fleck ausleuchten

In der Session der Europa-Universität Viadrina Frankfurt / Oder zeigte Dr. Susann Worschech Wie lange die Ukraine in Deutschland übersehen wurde: Bis 2021/22 gab es hierzulande keinen einzigen Studiengang zur Ukraine. Der Kompetenzverbund Interdisziplinäre Ukrainestudien (KIU) baut seitdem Forschung und Lehre auf, unter anderem mit einer Graduiertenschule und einem neuen Zertifikatsprogramm.



Keynote-Rednerin Halyna Padalko (l.), Prof. Dr. Alina Nechyporenko (Mitte) und Prof. Dr. Marcus Frohme (r.) im Hörsaal der TH Wildau



Mit einer Schweigeminute gedachten die Gäste der Ukraine Tage an der TH Wildau der Opfer des russischen Angriffskriegs.

Wälder nach dem Krieg

Die Session der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) unter Leitung von Prof. Dr. Jan-Peter Mund zeigte, wie Naturschutz Partner verbindet. Angela Dichte erinnerte an die Anfänge 2006 mit Exkursionen in die Karpaten: „Die Wurzeln unserer Partnerschaft liegen nicht in Verträgen, sondern in Menschen, die gemeinsam durch Wälder gegangen sind.“ Mit Prof. Artem Pavlychenko (Polytechnische Universität Dnipro) und Prof. Dr. Vasyl Lavnyy (Forstuniversität Lwiw) ging es um gemeinsame Forschung für die Zeit nach dem Krieg. Für Mund ist die Wiederherstellung der Wälder „eine Chance, den ukrainischen Forstsektor nachhaltiger und widerstandsfähiger zu machen“.

Keynote: „Sie befinden sich im Krieg“

Den Schlusspunkt setzte die ukrainische Desinformationsforscherin Dr. Halyna Padalko vom Massachusetts Institute of Technology (MIT) in ihrer Keynote: „Auch wenn Sie es nicht merken: Sie befinden sich im Krieg, denn wir alle bewegen uns in einem Raum kognitiver Kriegsführung.“ Sie zeigte, wie Russland Künstliche Intelligenz nutzt, um Desinformation billiger und glaubwürdiger zu machen, bis hin zu Propaganda, die gezielt in die Trainingsdaten von Sprachmodellen eingeschleust wird. Ihre größte Hoffnung setzt sie auf Bildung.



Angela Dichte (HNEE) über 20 Jahre Partnerschaft in den Karpaten



Prof. Artem Pavlychenko (Polytechnische Universität Dnipro)



Halyna Padalko bei ihrer Keynote zu KI und Informationsmanipulation

Abschluss

Zum Abschluss hielt der Tagungspräsident Prof. Dr. Marcus Frohme fest, das häufigste Wort der drei Tage sei wohl „Krieg“ gewesen, gefolgt von „Resilienz“. Er hofft, die Tage der Ukraine blieben den Teilnehmenden „nicht nur in den Köpfen, sondern auch in den Herzen“ und ließ passend dazu eine Aufnahme von „Kharkiv Sky“ laufen. Am Nachmittag folgte ein Vortrag zu ukrainischen Orten in Berlin, sowie Führungen über den Industriecampus Wildau und durch Schloss Königs Wusterhausen.